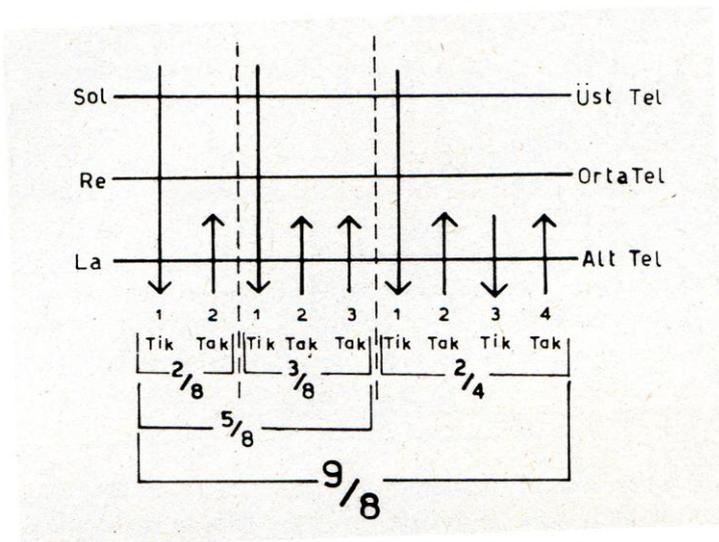


Bağlama-Spiel ist nicht „gitarrenähnlich“

Das Grundprinzip bei der Bağlama ist, dass auf der a-Saite (3. Saite) eine Melodie gespielt wird und auf den rhythmischen Schwerpunkten alle Saiten, d.h. die tieferen Saiten leer (als Bordun), angeschlagen werden. Beim Bağlama-Unterricht steht das Melodiespiel am Anfang. Ein Greifen von Harmonien, was der Anfang bei der Gitarre ist, gibt es entweder gar nicht oder folgt als „verwestlicher“ Anhang gegen Ende des Curriculums. Bei der volksmusikalischen Gitarre steht das Klampfenspiel, das akkordische Begleiten von Melodien im Vordergrund. Die Melodien selbst werden (anfangs!) nicht gespielt, sondern gesungen. Die Gitarre ist in der Volksmusik ein Begleitinstrument. Das ist somit diamteral anders als bei der Bağlama, die gerade in der Volksmusik ein Melodie- und Rhythmusinstrument ist.

Die geeignete Notation für die Bağlama-Grundtechnik ist nach der „Bağlama Metod“ von Güray Taptık:

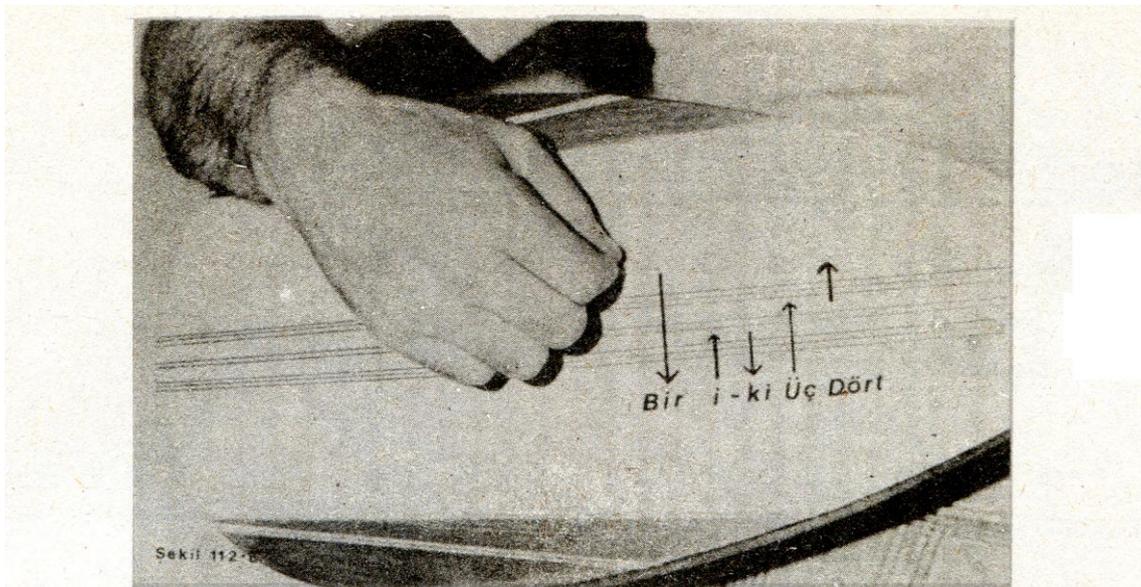


Das Bild zeigt die Musiknotation für den Titel 'İstanbuldan Üsküdaraya Yol Gider'. Oben ist eine Gitarren-Tastenanschauung mit den Fingerzahlen 1 2 1 2 3 1 2 1 2 dargestellt. Darunter befindet sich eine Melodie in der 2/8-Taktart. Die Noten sind mit Trillern (3) und einem Doppelpfeil (2) versehen. Die Lyrik lautet: İstanbuldan üsküdaraya yol gidere yol gidere çavuş yol gidere.

Eine suggestive Art, die „leere“ Bewegung der rechten Hand bei Pausen zu bezeichnen, ist ein gerundeter statt einem geraden Pfeil. (Die Pfeilrichtung ist die Richtung, in der sich die rechte Hand bewegt – auch das ist sehr suggestiv.)

1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4
Tik Tak Tik Tak Tik Tak Tik Tak Tik Tak Tik Tak Tik Tak Tik Tak

Erst in einem sehr fortgeschrittenem Stadium (bei der „Metod“ von Taptik in Band IV) werden die tieferen Saiten anders als auf die „Bordun-Art“ mit verwendet:



üst tel								SOL
Orta tel								RE
Alt tel								LA

Und der Höhepunkt der Kunst ist, wenn man dann (meist mit dem Daumen) auf den tieferen Saiten noch Bündel abgreift.

Schlussbemerkung: Das „Vierteltonspielen“ ist überhaupt nichts „hoch kompliziertes“. Eine Melodie verwendet immer nur 7 Tonstufen pro Oktav, also nie Vierteltonschritte. Der einzige Unterschied zur abendländischen Diatonik ist, dass in diesen 7-tönigen Skalen (oft sind es nur 5 Stufen, die verwendet werden) anstatt den „temperierten“ Stufen eben irgendwelche Zwischenstufen verwendet werden. Fast ausschließlich ist das die Stufe b^2 , die zwischen h und b liegt (so dass es einen Bund zwischen h und b gibt).